

STONE ALETSCH

DER STEIN BLEIBT.

DAS EIS GEHT.

Ein Denkmal für den Gletscher



von Bernhard Madörin

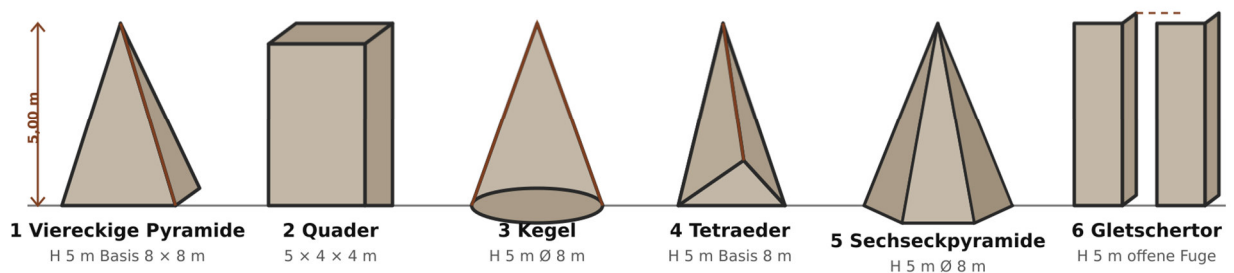
STONE ALETSCH

Variantenstudie des Kunstprojekts beim Bettmerhorn

Konzept und Gestaltung Bernhard Madörin Schweiz



Ausgangsort für die sechs Formvarianten



Sechs Formen mit einer einheitlichen Höhe von fünf Metern

Der Stein bleibt. Das Eis geht.

Projektstand September 2026

Projektidee und Entwicklung

STONE-ALETSCH ist als ungefähr fünf Meter hohes Landschaftskunstwerk aus Holz und Alpenstein in unmittelbarer Nähe der Bergstation Bettmerhorn gedacht. Das Werk soll den Blick auf den Grossen Aletschgletscher nicht verdecken, sondern einen sichtbaren Bezug zwischen Stein, Eis, menschlichem Handeln und Zeit herstellen.

Die erste Idee war eine quadratische Steinpyramide. Sie verkörpert Dauer und menschlichen Gestaltungswillen, kann jedoch auch historische oder mystische Assoziationen auslösen. Zudem macht sie das Verschwinden des Eises nur mittelbar sichtbar. Die vorliegende Studie stellt diesen ursprünglichen Entwurf fünf weiteren Formen gegenüber.

Alle Varianten werden mit einer Höhe von fünf Metern und am gleichen möglichen Standort betrachtet. Die Visualisierungen sind keine Vermessungen oder Ausführungspläne. Sie dienen dazu, die Fernwirkung, den Bezug zur Landschaft, die künstlerische Aussage und die baulichen Folgen der Formen miteinander zu vergleichen.

Gemeinsame Merkmale

Merkmal	Vorläufige Festlegung
Bezeichnung	STONE-ALETSCH
Standortidee	Bei der Bergstation Bettmerhorn
Höhe	5,00 m bei allen Varianten
Tragwerk	Innen hohles Holztragwerk oder Holz-Stahl-Hybridkonstruktion
Aussenhaut	Rauer unregelmässiger Alpenstein
Zweck	Landschaftskunstwerk und Beobachtungszeichen für den Gletscherschwund
Künstler	Bernhard Madörin

Standort und landschaftlicher Bezug

Der untersuchte Bereich liegt auf rund 2'650 Metern über Meer im Umfeld der Bergstation Bettmerhorn. Der genaue Standort ist noch nicht festgelegt. Er soll auf bereits beeinflusstem Gelände liegen, genügend Abstand zu Betriebsanlagen und Wegen einhalten und eine klare Sichtbeziehung zum Aletschgletscher ermöglichen.



Bergstation und Aletschgletscher vor der Setzung eines Kunstwerks

Die Landschaft ist von Fels, Eis und technischen Anlagen geprägt. Gerade der Übergang zwischen Bergstation und Gletscher bietet die Möglichkeit, eine klare menschliche Form bewusst und zurückhaltend in Beziehung zur Natur zu setzen. Der Gletscher muss dabei der landschaftliche Hauptdarsteller bleiben.

Weitere Standortaufnahmen

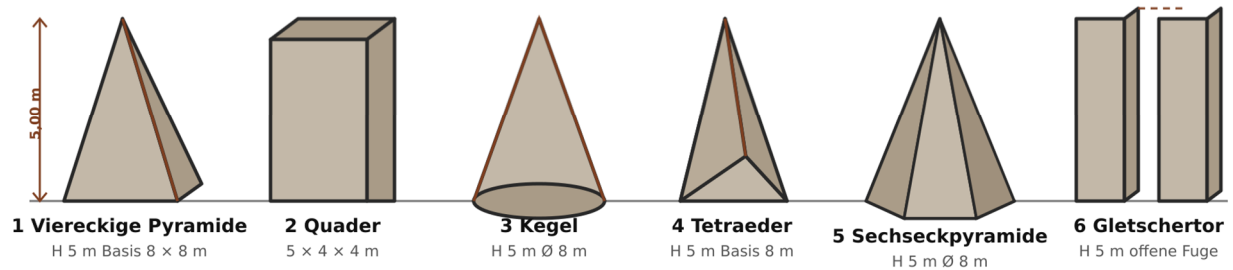
Die Detailaufnahmen zeigen den unmittelbaren Charakter des möglichen Standorts. Grosse Felsblöcke, kleinere Bruchsteine und offene Flächen bestimmen das Gelände. Die definitive Setzung muss diesen Bestand respektieren und sich auf einen bereits beeinflussten Bereich beschränken.



Möglicher Bereich mit grossen Blöcken und offenen Felsflächen

Formen und Beurteilungskriterien

Die Varianten beantworten dieselbe Grundfrage auf unterschiedliche Weise. Eine geneigte Form verbindet sich leichter mit der Topografie. Eine senkrechte Form wirkt stärker als menschlicher Eingriff, verlangt aber eine aufwendigere Befestigung der Steinhaut. Das Gletschertor bezieht zusätzlich die Leerstelle als sichtbares Zeichen des Verlusts ein.



Schematische Formen nicht als Ausführungsplan bestimmt

Kriterien für den Vergleich

- **Künstlerische Aussage:** Wie unmittelbar werden Dauer, Verlust und menschliche Verantwortung erfahrbar.
- **Landschaftliche Wirkung:** Wie ruhig und eigenständig erscheint die Form vor Bergstation, Felsgrat und Gletscher.
- **Konstruktion:** Wie lassen sich Tragwerk, Steinhaut, Windlasten und Felsverankerung lösen.
- **Material und Transport:** Wie gross sind Steinmenge, Gewicht und Montageaufwand im Hochgebirge.
- **Sicherheit und Unterhalt:** Wie gut lassen sich Ablösungen, Wasser, Frost, Schnee und Besucherzugang kontrollieren.

Entwurf 1 Viereckige Pyramide



Ursprünglicher Entwurf der viereckigen Pyramide am untersuchten Standort

Die viereckige Pyramide war der erste Entwurf von STONE-ALETSCH. Ihre klare, monumentale Silhouette ist unmittelbar lesbar und setzt einen bewussten menschlichen Orientierungspunkt vor die alpine Landschaft. Die Form steht für Dauer, Ordnung und den Versuch, dem zeitlichen Wandel ein bleibendes Zeichen gegenüberzustellen.

Ihre starke kulturelle Prägung ist zugleich Chance und Risiko. Historische, mystische oder populärkulturelle Assoziationen können die Wahrnehmung des Gletscherthemas überlagern. Konstruktiv sind die vier geneigten Flächen für eine abgefangene Steinhaut günstiger als senkrechte Wände; die vier Kanten und die Spitze verlangen jedoch präzise Anschlüsse.

Merkmal	Vorläufige Annahme
Geometrie	5,00 m hoch quadratische Basis 8,00 × 8,00 m
Steinbekleidete Fläche	rund 102,45 m² ohne Unterseite
Steingewicht bei 20 cm	rund 54 t
Konstruktive Schwierigkeit	mittel mit vier geneigten Flächen, Kanten und Spitze

Entwurf 2 Quader



Konzeptvisualisierung des Quaders am untersuchten Standort

Der Quader erscheint streng, abstrakt und eindeutig menschengemacht. Seine senkrechten Wände setzen einen bewussten Gegensatz zur unregelmässigen Berglandschaft. Die Form ist zeitgenössisch und vermeidet die historischen oder mystischen Assoziationen einer klassischen Pyramide.

Baulich ist diese Variante anspruchsvoll. Die Natursteine können nicht auf einer geneigten Fläche aufliegen, sondern müssen an den senkrechten Wänden mechanisch befestigt und in mehreren Höhen abgefangen werden. Auch die obere Fläche benötigt eine dauerhaft entwässerte und frostsichere Ausbildung.

Merkmal	Vorläufige Annahme
Geometrie	5,00 m hoch 4,00 m breit 4,00 m tief
Steinbekleidete Fläche	rund 96,00 m ² ohne Unterseite
Steingewicht bei 20 cm	rund 51 t
Konstruktive Schwierigkeit	hoch wegen senkrechter Wände und oberem Abschluss

Entwurf 3 Kegel



Konzeptvisualisierung des Kegels am untersuchten Standort

Der Kegel erinnert an einen überhöhten Steinmann oder an einen natürlichen Schuttkegel. Er fügt sich ruhig in die Landschaft ein und hat aus jeder Richtung dieselbe Silhouette. Seine Wirkung ist weniger monumental als jene des Quaders und weniger historisch bestimmt als jene einer Pyramide.

Die geneigte Oberfläche begünstigt die Lastabtragung der Steine. Die Rundung verlangt jedoch eine aufwendige Unterkonstruktion und eine sorgfältige Anpassung unregelmässiger Steine. Der Übergang an der Spitze sowie die Entwässerung der gekrümmten Fläche müssen konstruktiv präzise gelöst werden.

Merkmal	Vorläufige Annahme
Geometrie	5,00 m hoch 8,00 m Basisdurchmesser
Steinbekleidete Fläche	rund 80,45 m ² ohne Unterseite
Steingewicht bei 20 cm	rund 43 t
Konstruktive Schwierigkeit	mittel bis hoch wegen der gekrümmten Oberfläche

Entwurf 4 Tetraeder



Konzeptvisualisierung des Tetraeders am untersuchten Standort

Der Tetraeder ist die elementarste räumliche Pyramidenform. Drei geneigte Aussenflächen treffen in einer klaren Spitze zusammen. Er wirkt leicht, dynamisch und geometrisch, ohne unmittelbar an eine ägyptische Pyramide zu erinnern.

Von den geschlossenen Varianten benötigt der Tetraeder voraussichtlich die kleinste Steinfläche. Die geneigten Ebenen sind für eine abgefangene Steinhaut grundsätzlich günstig. Besondere Aufmerksamkeit verlangen die drei scharfen Kanten, die ungleiche Wirkung aus verschiedenen Blickrichtungen und die dreieckige Verankerungsgeometrie.

Merkmal	Vorläufige Annahme
Geometrie	5,00 m hoch gleichseitige Basis mit 8,00 m Kantenlänge
Steinbekleidete Fläche	rund 66,10 m ² ohne Unterseite
Steingewicht bei 20 cm	rund 35 t
Konstruktive Schwierigkeit	mittel mit anspruchsvollen Kantenanschlüssen

Entwurf 5 Hexagonale Pyramide



Konzeptvisualisierung der hexagonalen Pyramide am untersuchten Standort

Die hexagonale Pyramide besitzt sechs schmale Dreiecksflächen. Sie wirkt kristallartig und nimmt damit die Geologie des Ortes auf. Im Unterschied zur quadratischen Pyramide erscheint sie weniger historisch und stärker als abstrakte alpine Form.

Die geneigten Flächen ermöglichen eine günstige Abtragung der Steinlasten. Gleichzeitig entstehen sechs Kanten und entsprechend mehr Anschlüsse. Die regelmässige Grundform erlaubt eine klare modulare Holzkonstruktion und eine gleichmässige Wirkung aus mehreren Richtungen.

Merkmal	Vorläufige Annahme
Geometrie	5,00 m hoch 8,00 m über gegenüberliegende Ecken
Steinbekleidete Fläche	rund 73,00 m ² ohne Unterseite
Steingewicht bei 20 cm	rund 39 t
Konstruktive Schwierigkeit	mittel mit sechs Kanten und geneigten Flächen

Entwurf 6 Gletschertor



Konzeptvisualisierung des Gletschertors am untersuchten Standort

Das Gletschertor besteht aus zwei steinverkleideten Monolithen mit einer offenen vertikalen Fuge. Die Öffnung wird auf den Aletschgletscher ausgerichtet. Das Eis und der Himmel werden dadurch Teil des Kunstwerks. Wenn sich der Gletscher zurückzieht, verändert sich das Bild in der Fuge.

Diese Variante macht neben dem bleibenden Stein auch die Leerstelle sichtbar. Baulich wirken auf die beiden schmalen Körper hohe Windmomente. Auch hier braucht die senkrechte Steinhaut sichere Halterungen und horizontale Abfangungen. Zwei getrennte Fundamente erlauben jedoch eine präzise Anpassung an den Fels.

Merkmal	Vorläufige Annahme
Geometrie	zwei Körper je $5,00 \times 1,50 \times 2,00$ m Fuge rund 1,20 m
Steinbekleidete Fläche	rund $76,00 \text{ m}^2$ ohne Unterseiten
Steingewicht bei 20 cm	rund 40 t
Konstruktive Schwierigkeit	hoch wegen Windlasten und senkrechter Steinhaut

Geometrie und Materialvergleich

Die folgenden Werte vergleichen die äusseren Formen bei fünf Metern Höhe. Berechnet wird eine gleichmässige Natursteinschicht auf allen sichtbaren Flächen. Unterseiten, Fugen, Befestigungen, Tragwerk, Fundamente und Felsanker sind nicht enthalten. Die Resultate sind deshalb nur Grössenordnungen für die Vorstudie.

Variante	Vollvolumen	Steinfläche	Stein 20 cm	Gewicht
Viereckige Pyramide	106,67 m ³	102,45 m ²	20,49 m ³	rund 54 t
Quader	80,00 m ³	96,00 m ²	19,20 m ³	rund 51 t
Kegel	83,78 m ³	80,45 m ²	16,09 m ³	rund 43 t
Tetraeder	46,19 m ³	66,10 m ²	13,22 m ³	rund 35 t
Hexagonale Pyramide	69,28 m ³	73,00 m ²	14,60 m ³	rund 39 t
Gletschertor	30,00 m ³	76,00 m ²	15,20 m ³	rund 40 t

Steingewicht nach Schichtstärke

Variante	15 cm	20 cm	30 cm
Viereckige Pyramide	rund 41 t	rund 54 t	rund 81 t
Quader	rund 38 t	rund 51 t	rund 76 t
Kegel	rund 32 t	rund 43 t	rund 64 t
Tetraeder	rund 26 t	rund 35 t	rund 53 t
Hexagonale Pyramide	rund 29 t	rund 39 t	rund 58 t
Gletschertor	rund 30 t	rund 40 t	rund 60 t

Als Dichte des Alpensteins werden 2,65 Tonnen je Kubikmeter angenommen. Das tatsächliche Gewicht hängt von Steinformaten, Fugenanteil, Befestigungssystem und Öffnungen ab.

Konstruktionsprinzip und technische Fragen

Eine massive Ausführung wäre bei allen Varianten unnötig schwer. Als Grundprinzip wird deshalb ein innen hohles Tragwerk aus Brettschichtholz oder eine Holz-Stahl-Hybridkonstruktion angenommen. Die Natursteine bilden eine mechanisch gesicherte Aussenhaut. Die definitive Lösung muss für jede Form eigenständig bemessen werden.

- **Felsverankerung:** Ein statisch bemessener Grundrahmen und Felsanker nehmen Eigengewicht, Wind, Schnee, Erdbeben und aussergewöhnliche Einwirkungen auf.
- **Steinhaut:** Nichtrostende Halterungen und horizontale Abfangungen verhindern das Ablösen einzelner Steine. Senkrechte Flächen benötigen deutlich mehr Sicherungspunkte als geneigte Flächen.
- **Feuchtigkeit und Frost:** Hinterlüftung, Entwässerung und kontrollierte Anschlüsse schützen Tragwerk und Bekleidung vor Wasser, Eisbildung und Frostsprengung.
- **Blitzschutz:** Die exponierte Lage verlangt ein integriertes Blitzschutz- und Erdungskonzept.
- **Montage und Transport:** Bauteilgrössen, Seilbahntransport, Zwischenlager, Kran oder Helikoptereinsatz und kurze Wetterfenster bestimmen die Bauweise wesentlich.
- **Kontrolle und Rückbau:** Verdeckte Kontrollöffnungen und lösbare Verbindungen sollen Inspektion, Unterhalt und einen späteren geordneten Rückbau ermöglichen.

Vorläufige technische Einordnung

Variante	Günstiger Aspekt	Kritischer Aspekt
Viereckige Pyramide	geneigte ebene Flächen	starke historische und mystische Konnotation
Quader	einfaches räumliches Raster	hängende Steinhaut und Dachabschluss
Kegel	gleichmässige Windumströmung	gekrümmte Unterkonstruktion
Tetraeder	kleinste Steinfläche	Kanten und dreieckige Fundierung
Hexagonale Pyramide	modulare geneigte Flächen	sechs Kantenanschlüsse
Gletschertor	zwei getrennt anpassbare Körper	hohe Windmomente und vertikale Steinhaut

Künstlerische Aussage

STONE-ALETSCH stellt einen gesetzten Steinkörper vor den Aletschgletscher. Der Alpenstein steht für geologische Dauer. Der Gletscher ist ebenfalls über Jahrtausende gewachsen, zieht sich jedoch innerhalb weniger Generationen sichtbar zurück. Die Arbeit macht diese Umkehr der erwarteten Beständigkeit erfahrbar.

Die Form soll die Landschaft nicht übertrumpfen. Sie setzt einen menschlichen Bezugspunkt, an dem Besucher die Veränderung des Gletschers über Jahre und Jahrzehnte beobachten können. Gleichzeitig verweist das Werk auf den menschlichen Anteil am Klimawandel. Die technische Anlage und das Kunstwerk stehen damit nicht ausserhalb der Landschaft, sondern werden Teil der Frage, wie der Mensch mit ihr umgeht.

Bei viereckiger Pyramide, Quader, Kegel, Tetraeder und hexagonaler Pyramide entsteht die Aussage aus dem Gegensatz zwischen dem bleibenden Stein und dem zurückweichenden Eis im Hintergrund. Das Gletschertor führt den Verlust als offene Fuge in die Form selbst ein. Welche Lösung die stärkste Wirkung entfaltet, soll bewusst noch nicht abschliessend entschieden werden.

Inschrift

**STONE-ALETSCH
DER STEIN BLEIBT.
DAS EIS GEHT.**

Ein Kunstwerk aus Stein und Holz der Alpen

Bernhard Madörin

Die Inschrift soll auf einer separaten niedrigen Steintafel angebracht werden. Dadurch bleibt die geometrische Form frei von Beschriftung. Die Tafel kann später auch Informationen zum Gletscher, zur Entstehung des Werks und zur Verantwortung des Menschen in mehreren Sprachen aufnehmen.

Weiteres Vorgehen

Die Variantenstudie legt noch keine Form fest. Ihr Zweck ist eine erste künstlerische und institutionelle Rückmeldung. Erst danach soll entschieden werden, welche Varianten weiter vertieft oder verworfen werden.

- **Kulturelle Vorabklärung:** Unverbindliche Einschätzung der kantonalen Kulturförderung zu Idee, Formenspektrum und möglicher Trägerschaft.
- **Standortgespräch:** Gespräch mit Aletsch Bahnen, Gemeinde Bettmeralp und Grundeigentümerschaft über Interesse, mögliche Flächen, Betriebsabläufe und Sichtachsen.
- **Gestalterische Auswahl:** Vertiefung von höchstens zwei Varianten mit genauer Ausrichtung, Besucherperspektive, Materialmuster und Beschriftung.
- **Ingenieurvorprojekt:** Vermessung, Baugrundprüfung und Variantenvergleich für Fundament, Tragwerk, Steinhaut, Montage und Rückbau.
- **Bewilligung und Finanzierung:** Abklärung von Raumplanung, Naturgefahren, Landschaft und Welterbe sowie Aufbau einer öffentlichen und privaten Finanzierung.

Planungsrechtlicher Rahmen

Das Projekt ist als Baute oder Anlage ausserhalb der Bauzone voraussichtlich bewilligungspflichtig. Eine kulturelle Unterstützung ersetzt keine Bau- oder Spezialbewilligung. Wegen der Lage im Umfeld des UNESCO-Welterbes Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist eine frühe Abstimmung mit den zuständigen Stellen für Landschaft, Naturgefahren und Welterbe angezeigt.

Grundlagen: [Bundesamt für Raumentwicklung Bauen ausserhalb der Bauzonen](#) | [Kanton Wallis Bauen ausserhalb der Bauzone](#)

Ort und Kontakt

Die Variantenstudie dient als Grundlage für erste unverbindliche Gespräche. Sie legt weder die definitive Form noch den genauen Standort fest. Eine Weiterentwicklung soll die künstlerische Beurteilung, die örtlichen Interessen und die technischen Rahmenbedingungen gemeinsam berücksichtigen.



Der Ort verlangt eine präzise und zurückhaltende Setzung

Konzept und Gestaltung

Bernhard Madörin Schweiz

info@colorword.ch | bernhard.madoerin@colorword.ch